

Kleine Anfrage

der Abg. Beate Fauser FDP/DVP

und

Antwort

des Ministeriums für Arbeit und Soziales

**Eingliederung von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele junge Leute haben in Baden-Württemberg die Chance, 2008 ein Einstiegsjahr zu belegen?
2. Wie hoch ist die Übernahmekchance in ein Ausbildungsverhältnis in den letzten vier Jahren gewesen?
3. Wie hoch ist die Betriebsbeihilfe für schwer vermittelbare Auszubildende für das Jahr 2008 und 2009?
4. Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in den einzelnen Kreisen Baden-Württembergs?

07. 02. 2008

Fauser FDP/DVP

Antwort

Mit Schreiben vom 29. Februar 2008 Nr. 41-0141.5/14/2328 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Soziales im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium und unter Einbeziehung einer Äußerung der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit als zuständiger Behörde für die Förderung der Einstiegsqualifizierung Jugendlicher die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele junge Leute haben in Baden-Württemberg die Chance, 2008 ein Einstiegsjahr zu belegen?

Das Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung (EQJ) richtet sich an Jugendliche bis zu 25 Jahren, die sich intensiv beworben, jedoch bis zum 30. September noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Im Rahmen eines 6- bis 12-monatigen Betriebspraktikums im angestrebten Beruf werden auch erste Ausbildungsinhalte vermittelt.

Dabei haben die Jugendlichen die Chance, vom EQJ-Betrieb, der eine Praktikumsvergütung von bis zu 192 Euro im Monat bezahlt, eine Ausbildungsstelle angeboten zu bekommen. Bei einer Ausbildung im gleichen Beruf wird die Ausbildungszeit verkürzt.

Das vom Betrieb ausgestellte Zeugnis und ein IHK-Zertifikat über die erworbenen Qualifikationen verbessern für die nicht übernommenen Jugendlichen bei anderen Bewerbungen die Erfolgsaussichten.

Im Jahr 2008 rechnet die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit mit dem Eintritt von rd. 4.800 Jugendlichen in Maßnahmen der Einstiegsqualifizierung (EQJ). Bundesweit stellt die Wirtschaft im Rahmen des Nationalen Pakts für Ausbildung jährlich 40.000 EQJ-Stellen bereit.

Die Förderung der betrieblichen Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) wurde zum 1. Oktober 2007 als Arbeitgeberleistung in das Sozialgesetzbuch III (§ 235 b SGB III) übernommen. Über § 16 Abs. 1 Sozialgesetzbuch II (SGB II) steht die Förderung auch den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende als Eingliederungsinstrument zur Verfügung. Seither erfolgt die Finanzierung aus SGB II- und SGB III-Mitteln. Zuvor erfolgte die Finanzierung aus Bundesmitteln im Rahmen eines Sonderprogramms.

2. Wie hoch ist die Übernahmechance in ein Ausbildungsverhältnis in den letzten vier Jahren gewesen?

Eine Eingliederungs- oder Integrationsbilanz kann für die berufliche Bildung insgesamt nicht erstellt werden. Dies ist vor allem deshalb nicht möglich, weil unterschiedliche Altersjahrgänge die verschiedenen Angebote auf dem Ausbildungsmarkt nachfragen. Dabei beginnt ein Teil unmittelbar nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schulen eine duale bzw. vollzeitschulische Berufsausbildung oder ein Studium, andere wiederum absolvieren zunächst eine berufsvorbereitende Maßnahme vor der Ausbildung oder studieren im Anschluss an eine verkürzte duale Ausbildung. Vor diesem Hintergrund kann auch die Geschäftsstatistik der Bundesagentur für Arbeit lediglich Auskunft über den Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplatzbewerber geben.

Das Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm) wird von der Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Nach den 2006 veröffentlichten Ergebnissen befanden sich zum Befragungszeitpunkt im Okto-

ber 2006 bereits 69,7 % der ehemaligen EQJ-ler in einer Ausbildung. Dabei überwiegt in den meisten Fällen die Einmündung in eine betriebliche Ausbildung. Tatsächlich sind 62,4 % der ehemaligen Praktikanten in eine betriebliche Ausbildung eingemündet, 4,1 % in eine außerbetriebliche und 3,1 % in eine schulische Ausbildung und 0,1 % ohne Angabe zur Art.

Aus der Kontrollgruppe der anders oder nicht geförderten Jugendlichen waren zum gleichen Zeitpunkt erst 38,7 % in eine Ausbildung übergegangen. Dabei war signifikant, dass die Übergangsquoten in außerbetriebliche Ausbildung und Übergänge in schulische Ausbildung in beiden Gruppen vergleichbar sind. Erfolgreiche Übergänge in betriebliche Ausbildung gab es in der Kontrollgruppe jedoch nur bei 29,7 % der Jugendlichen, während die Quote unter den EQJ-Teilnehmern mehr als doppelt so hoch lag.

Nach den 2007 veröffentlichten Ergebnissen waren zum Befragungszeitpunkt im Oktober 2007 fast drei Viertel (74,7 %) der ehemaligen EQJ-Teilnehmer in einer Ausbildung. Dabei waren 65,5 % der Jugendlichen in eine betriebliche Ausbildung eingemündet, 5,3 % in eine außerbetriebliche, 3,2 % in eine schulische Ausbildung und 0,7 % ohne Angabe zur Art.

Von den Jugendlichen der Kontrollgruppe, die anders oder nicht gefördert wurden, sind zum gleichen Zeitpunkt „nur“ 59,2 %, also ca. 15 Prozentpunkte weniger, in Ausbildung übergegangen. Differenziert nach den verschiedenen Formen und Orten von Ausbildung zeigt sich, dass fast doppelt so viele Jugendliche der Kontrollgruppe in eine außerbetriebliche Ausbildung einmündeten, als von den Jugendlichen, die eine Einstiegsqualifizierung absolvierten. Während von der Kontrollgruppe nur 46 % der Jugendlichen eine betriebliche Ausbildung begannen, liegt der entsprechende Anteil der Praktikantinnen und Praktikanten der Einstiegsqualifizierung fast 20 Prozentpunkte höher.

Der Vergleich mit den früheren Befragungen der Teilnehmenden und Kontrollgruppe zeigt, dass sich die Übergangsquoten in beiden Untersuchungsgruppen trotz des erreichten hohen Niveaus mit jedem Jahr weiter erhöht haben. Der anhaltende Anstieg der Übergangsquoten sowohl bei den EQJ-Geförderten und insbesondere bei den Kontrollgruppen deutet auf Entspannungstendenzen auf dem Ausbildungsmarkt hin, von der beide Untersuchungsgruppen profitieren.

3. Wie hoch ist die Betriebsbeihilfe für schwer vermittelbare Auszubildende für das Jahr 2008 und 2009?

Der Anteil der sogenannten Altbewerberinnen und Altbewerber (Schulentlassung vor einem Jahr oder früher) ist in den letzten Jahren gestiegen. Altbewerber gehören in der Regel zu den schwer vermittelbaren Auszubildenden.

Das Wirtschaftsministerium hat daher in den Jahren 2006 und 2007 ein „Förderprogramm für zusätzliche Ausbildungsplätze“ aufgelegt. Betriebe, die zusätzlich ausgebildet haben und einen Altbewerber eingestellt haben, konnten einen Zuschuss in Höhe der sechsfachen monatlichen Ausbildungsvergütung (Durchschnitt 3.400 Euro pro Ausbildungsplatz) erhalten.

Für die Jahre 2008 bis 2010 hat die Bundesregierung ein Programm „Ausbildungsbonus“ angekündigt. Der Referentenentwurf für die erforderliche Gesetzesänderung zum SGB III sieht vor, dass Betriebe, die zusätzlich ausbilden und förderungsbedürftige junge Menschen einstellen, einen Ausbildungsbonus von 4.000 Euro (wenn Ausbildungsvergütung unter 500 Euro), 5.000 Euro (wenn Ausbildungsvergütung 500 bis 750 Euro) bzw. 6.000 Euro (wenn Ausbildungsvergütung über 750 Euro) erhalten. Sollte das „Gesetz zur Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen“

vom Bundestag wie geplant in der ersten Jahreshälfte 2008 beschlossen werden, wird das Wirtschaftsministerium für das Jahr 2008/2009 kein eigenes Programm mehr auflegen.

4. Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen in den einzelnen Kreisen Baden-Württembergs?

Die Regionaldirektion hat hierzu eine statistische Auswertung – Stand Januar 2008 – übermittelt. Die in der Übersicht (Anlage 1) enthaltenen Arbeitslosenquoten sind auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen berechnet (Land Januar 2008: 4,6 %) und sind mit den üblicherweise verwendeten Arbeitslosenquoten – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – (Land Januar 2008: 5,1 %) nicht vergleichbar.

Dr. Stolz

Ministerin für Arbeit und Soziales

Anlage 1

Arbeitslose unter 25 J. (Bestand) und Arbeitslosenquoten (ziv. abh. Erwerbstätige) nach politischer Gebietsstruktur

Berichtsmonat: Januar 2008

Baden-Württemberg

Politische Gebietsstruktur	Januar 2007						Januar 2008					
	Arbeitslose unter 25 J.			Arbeitslosenquoten			Arbeitslose unter 25 J.			Arbeitslosenquoten		
	Insgesamt	SGB III	SGB II	Insgesamt	SGB III	SGB II	Insgesamt	SGB III	SGB II	Insgesamt	SGB III	SGB II
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Baden-Württemberg	31 237	19 481	11 756	4,6%	2,9%	1,7%	23 792	15 101	8 691	3,6%	2,3%	1,3%
08111 Stuttgart, Landeshauptstadt	1 683	941	742	5,1%	2,9%	2,2%	1 082	559	523	3,5%	1,8%	1,7%
08115 Böblingen	912	565	347	4,0%	2,5%	1,5%	795	493	302	3,5%	2,2%	1,3%
08116 Esslingen	1 133	686	447	3,7%	2,2%	1,5%	957	595	362	3,2%	2,0%	1,2%
08117 Göppingen	809	516	293	5,0%	3,2%	1,8%	654	443	211	4,1%	2,8%	1,3%
08118 Ludwigsburg	1 390	909	481	4,4%	2,9%	1,5%	1 150	712	438	3,7%	2,3%	1,4%
08119 Rems-Murr-Kreis	1 178	715	463	4,7%	2,9%	1,9%	910	516	394	3,6%	2,1%	1,6%
08121 Heilbronn, Stadt	434	262	172	5,8%	3,5%	2,3%	362	206	156	4,9%	2,8%	2,1%
08125 Heilbronn	938	573	365	4,2%	2,6%	1,7%	781	472	309	3,6%	2,2%	1,4%
08126 Hohenlohekreis	335	231	104	4,5%	3,1%	1,4%	213	141	72	2,8%	1,8%	0,9%
08127 Schwäbisch Hall	595	383	212	4,5%	2,9%	1,6%	451	304	147	3,4%	2,3%	1,1%
08128 Main-Tauber-Kreis	504	307	197	5,7%	3,5%	2,2%	312	203	109	3,6%	2,3%	1,1%
08135 Heidenheim	490	324	166	5,6%	3,7%	1,9%	358	236	122	4,1%	2,7%	1,4%
08136 Ostalbkreis	1 028	686	342	4,8%	3,2%	1,6%	720	518	202	3,4%	2,4%	0,9%
08211 Baden-Baden, Stadt	125	78	47	4,4%	2,7%	1,7%	125	73	52	4,5%	2,6%	1,9%
08212 Karlsruhe, Stadt	926	462	464	5,9%	2,9%	2,9%	811	417	394	5,1%	2,6%	2,5%
08215 Karlsruhe	1 197	807	390	4,5%	3,0%	1,5%	1 053	695	358	4,0%	2,7%	1,4%
08216 Rastatt	693	494	199	4,6%	3,3%	1,3%	519	380	139	3,5%	2,6%	0,9%
08221 Heidelberg, Stadt	442	170	272	6,1%	3,4%	3,8%	236	121	115	3,3%	1,7%	1,6%
08222 Mannheim, Universitätsstadt	732	648	84	4,3%	3,8%	0,5%	623	512	111	3,9%	3,2%	0,7%
08225 Neckar-Odenwald-Kreis	427	317	110	4,5%	3,4%	1,2%	392	283	109	4,2%	3,0%	1,2%
08226 Rhein-Neckar-Kreis	1 305	842	463	4,3%	2,8%	1,5%	1 131	697	434	3,8%	2,3%	1,5%
08231 Pforzheim, Stadt	649	316	333	8,6%	4,2%	4,4%	440	256	184	6,0%	3,5%	2,5%
08235 Calw	504	354	150	4,6%	3,3%	1,4%	401	293	108	3,7%	2,7%	1,0%
08236 Enzkreis	499	333	166	4,0%	2,7%	1,3%	407	288	119	3,3%	2,3%	1,0%
08237 Freudenstadt	366	237	129	4,1%	2,6%	1,4%	300	184	116	3,4%	2,1%	1,3%
08311 Freiburg im Breisgau, Stadt	626	296	330	5,1%	2,4%	2,7%	554	230	324	4,6%	1,9%	2,7%
08315 Breisgau-Hochschwarzwald	539	346	193	3,4%	2,2%	1,2%	468	331	137	3,0%	2,1%	0,9%
08316 Emmendingen	421	267	154	4,0%	2,5%	1,5%	357	233	124	3,4%	2,2%	1,2%
08317 Ortenaukreis	1 534	879	655	5,2%	3,0%	2,2%	979	644	335	3,4%	2,2%	1,1%
08325 Rottweil	426	243	183	4,1%	2,4%	1,8%	309	220	89	3,0%	2,2%	0,9%
08326 Schwarzwald-Baar-Kreis	729	443	286	5,0%	3,0%	1,9%	562	345	217	3,9%	2,4%	1,5%
08327 Tuttlingen	428	261	167	4,2%	2,5%	1,6%	323	197	126	3,2%	1,9%	1,2%
08335 Konstanz	949	537	412	5,4%	3,1%	2,4%	726	341	385	4,3%	2,0%	2,3%
08336 Lörrach	710	480	230	4,6%	3,1%	1,5%	596	415	181	4,4%	3,1%	1,3%
08337 Waldshut	669	309	360	5,1%	2,4%	2,8%	282	229	53	2,4%	2,0%	0,5%
08415 Reutlingen	719	516	203	4,1%	2,9%	1,2%	475	312	163	2,7%	1,8%	0,9%
08416 Tübingen	562	253	309	4,3%	1,9%	2,3%	376	154	222	2,9%	1,2%	1,7%
08417 Zollernalbkreis	792	484	308	6,2%	3,8%	2,4%	453	293	160	3,6%	2,3%	1,3%
08421 Ulm, Universitätsstadt	349	223	126	4,6%	2,9%	1,6%	271	154	117	3,7%	2,1%	1,6%
08425 Alb-Donau-Kreis	508	339	169	3,8%	2,5%	1,3%	359	264	95	2,7%	2,0%	0,7%
08426 Biberach	469	337	132	3,4%	2,4%	0,9%	273	198	75	2,5%	1,4%	0,5%
08435 Bodenseekreis	353	318	35	2,7%	2,4%	0,3%	324	289	35	2,5%	2,2%	0,3%
08436 Ravensburg	702	516	186	3,8%	2,8%	1,0%	548	390	158	2,9%	2,1%	0,8%
08437 Sigmaringen	458	278	180	4,9%	3,0%	1,9%	374	265	109	4,0%	2,9%	1,2%

Erstellungsdatum: (01.02.2008) - Produzierende Stelle: Statistik-Service Südwest

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit